

Interrogation # 2767.

Dr. Kemmer - Ministries Div.

Vernahme der Amy TADSEN vom 15. März 1948
 von 10 Uhr 30 bis 11 Uhr durch Mr. REAUVAIS.
 Frä. Bergmann, Stenografin.

Institut f. Zeitgeschichte
 München
 ARCHIV

1948/56

1. F. Wann und wo sind Sie geboren?
 A. Alkersum (Insel Poehr) / Schleswig Holstein am 21.6.1899.
2. F. Wann sind Sie nach Australien gegangen?
 A. Zum ersten Mal 1908 bis 1914, dann 1923 bis Ende November 1947.
3. F. Waren Sie Parteimitglied?
 A. Ja.
4. F. Wann sind Sie der Partei beigetreten?
 A. 1935 bis ich als Auswarter eingetreten.
5. F. Waren Sie in der Auslandsorganisation?
 A. Ja, in Melbourne.
6. F. Wann sind Sie in das deutsche Konsulat eingetreten?
 A. 1934.
7. F. Wieso sind Sie in die Partei eingetreten? Auf wessen Wunsch?
 A. Auf eigenen Wunsch.
8. F. Wie wollten eintreten?
 A. Ja.
9. F. Wie ging der Eintritt dann vor sich?
 A. Ich habe mich da gemeldet, wurde eingeschrieben beim Stützpunkt-
 leiter selbst, der hat meinen Namen angenommen als Auswarter.
10. F. Sind Sie jemals richtig eingetreten?
 A. Meine Bescheinigung als volles Mitglied habe ich nicht bekommen,
 sondern nur als Auswarter.
11. F. Worin hat Ihre Parteitaaetigkeit bestanden?
 A. Ueberhaupt nicht.
12. F. Was hat die Partei dort gemacht?
 A. Die hat weiter garnicht viel gemacht. Die Leute sind beigetreten.
 Monat im Monat sind wir so zusammengekommen, haben uns ersieht usw.,
 ist etwas vorgetragen worden.

13. F. Haben sie ein Parteiprogramm gehabt fuer Australien?
A. Das glaube ich kaum. Das hat der Stuetapunktleiter gemacht. Ich bin nicht immer dagewesen.
14. F. Wer war der Stuetapunktleiter?
A. Da waren drei verschiedene da. Die haben sich immer abgelöst.
15. F. Wann sind Sie interniert worden?
A. April 1942.
16. F. Was haben Sie von 1939 bis 1942 gemacht?
A. Ich war bei meiner Schwester in Sidney.
17. F. Wann ist das deutsche Konsulat geschlossen worden?
A. Bei Ausbruch des Krieges.
18. F. 1939?
A. Ja.
19. F. Was haben Sie bei Ihrer Schwester gesucht?
A. Ich war bei ihr zu Hause.
20. F. War Ihre Schwester mit einem Deutschen Verheiratet?
A. Nein. Mit einem Englaender.
21. F. Haben die gewusst, dass Sie Parteimitglied waren?
A. Das hat sie wohl gewusst. Wir haben uns nicht weiter politisch unterhalten.
22. F. Was geschah mit der Landesgruppe bei Ausbruch des Krieges?
A. Die Herren wurden alle interniert. Der Sitz der Landesgruppe war ja in Sidney und ich war in Welbourne.
23. F. Sie haben keine Parteitastigkeit ausgeuebt?
A. Nein, garnicht.
24. F. Das nehmen Sie auf Ihren Eid?
A. Das kann ich auf meinen Eid nehmen. Ich war ja auf dem Konsulat.
25. F. Was haben Sie auf dem Konsulat gemacht?
A. Ich habe das Telefon bedient und schriftliche Arbeiten gemacht. Stenotypistin war ich dort.
26. F. Gab es auch Japaner in Australien?
A. Ja. Ein japanisches Internierungslager war auch da.
27. F. Bestand irgendeine Fehlung zwischen den Japanern und der Part

- A. Nein, garnicht.
28. F. Woher wissen Sie denn das? Haben Sie das ueberblicken koennen, ob da eine Fuehlung bestand oder nicht?
- A. Ich wusste was nichts davon.
29. F. Haben Sie das ueberblicken koennen, ob die Landesgruppe Fuehlung mit den Japanern hatte?
- A. Ich war in Melbourne, die Landesgruppe war in Sidney.
30. F. Ich wollte Ihnen damit nur sagen, dass Sie vorsichtig sein sollen mit Ihren Aussagen.
- A. Dann weiss ich das nicht.
31. F. Was fuer schriftliche Arbeiten hatten Sie denn zu erledigen?
- A. Ich war die Einzige da.
32. F. Worin bestand Ihre Taetigkeit am Konsulat?
- A. Ich habe die Handelsbriefe geschrieben.
33. F. An wen?
- A. Wenn Leute kamen und wollten Auskunft haben wegen Fabriken und Adressen.
34. F. In Deutschland?
- A. Ja.
35. F. Australier?
- A. Und einige Deutsche auch darunter, die deutsche Vertretungen suchten.
36. F. Was noch?
- A. Dann haben wir Nachforschungen gemacht.
37. F. Was fuer Nachforschungen?
- A. Es sind manchmal Briefe an das Konsulat gekommen. Die Leute haben nach Verwandten gesucht. Nachlassachen.
38. F. War es auch umgekehrt? Haben auch Leute in Australien Verwandte in Deutschland gesucht?
- A. Das kann ich nicht sehr sagen. Und dann gab es die Nachlassachen zu machen.
39. F. Was noch?
- A. Dann sind auch Leute gekommen, die Reisen machen wollten - das

hatten wir von der Reichsbahn so kleine Schriften bekommen - um ein Plakat zu bekommen.

40. F. Waren beim Konsulat auch Leute angestellt, die nicht bei der Partei waren?
- A. Das kann ich nicht sagen.
41. F. War der Konsul selber bei der Partei?
- A. Das kann ich Ihnen nicht sagen.
42. F. Die Partei war doch daran interessiert, alle Leute, die bei dem deutschen Auswärtigen Dienst arbeiteten, zu der Partei zu bekommen.
- A. Das war doch eine getrennte Sache, Konsulat und Partei.
43. F. Das ist noch fraglich. Sie wollen wir dahingestellt sein lassen, ob das so getrennt war.
- A. Meines Wissens hatte das nichts damit zu tun.
44. F. Wie viele Leute waren auf dem Konsulat?
- A. Zwei und zum Schluss drei.
45. F. Ausser dem Konsul?
- A. Der Konsul und der Sekretär und zum Schluss noch ein weiterer Sekretär.
46. F. Und Sie?
- A. Ja.
47. F. Und Sie wissen, dass der Konsul nicht bei der Partei war?
- A. Meines Wissens nicht.
48. F. Sie haben sich nicht darum gekümmert?
- A. Nein.
49. F. Es wurde Ihnen auch von der Partei nicht nahegelegt, sich darum zu kümmern?
- A. Nein.
50. F. Sie sagten, Sie seien der Partei beigetreten auf eigenen Wunsch. Ist es Ihnen im Konsulat nahegelegt worden, der Partei beizutreten? Deshalb kann es immer noch Ihr eigener Wunsch gewesen sein.
- A. Das hat keiner gesagt. Ich wollte beitreten.
51. F. Sind Sie ganz selbstständig auf die Idee gekommen?
- A. Ja. Vielleicht habe ich gesagt, ich möchte beitreten.

52. F. Niemand hat Sie unter Druck gesetzt?
- A. Niemand.
53. F. Wie oft hat sich die Ortsgruppe getroffen?
- A. Einmal im Monat.
54. F. Nur die Ortsgruppe oder auch die anderen?
- A. Nur die Ortsgruppe.
55. F. Was wurde denn da besprochen?
- A. Was wir so vorhatten.
56. F. Was wollten Sie denn vorhaben?
- A. Ich bin ja so selten dagewesen. Ich bin nur ein paar mal dagewesen.
57. F. Wie Sie da waren? Was wurde da besprochen?
- A. Zeitungsberichte, Bücher durchgelesen usw. ... aus verschiedenen deutschen Büchern.
58. F. Was denn fuer Bücher?
- A. Wenn ich das wüßte.
59. F. "Mein Kampf"?
- A. Ich glaube nicht, dass "Mein Kampf" da war.
60. F. Aber nationalsozialistische Bücher? - Sie sagten doch vorher, man hat besprochen, was man so vorhatte. Da habe ich Sie gefragt: Was hatten Sie denn vor?
- A. Dass man so sagte: Wir sollten daran denken, dass man ausserhalb nichts Politisches betreiben sollte, dass so fuer uns die Sache fuer sich ist, dass man ausserhalb nichts Politisches machen sollte.
61. F. Warum?
- A. Weil wir Gäste des Landes waren.
62. F. Sie waren doch in anderen Ländern auch nicht so schwächtern. Es muss doch einen Grund gehabt haben, dass man die politische Betätigung ausdrücklich verbot. Sie waren Gast in allen Ländern. In anderen Ländern hat es sie auch nicht gestört, die Sache von unten nach oben zu kehren.
- A. Das war Sache des Stützpunktleiters. Das weiss ich nicht. Ich war die einzige Dame und bin nur einige Male dagewesen.
63. F. Einen Moment mal: Ich weiss gut, dass Sie nicht viel wissen. Ich

will auch nichts wissen, was Sie nicht wissen, sondern nur was Sie wissen. Ich moechte wissen, was gesprochen wurde als Sie da waren. Es sich sicher auch andere Sachen besprochen worden als, wir maessen uns jeder politischen Betaetigung enthalten. Bei wieviel Versammlungen waren Sie?

A. Bei 3 oder 4 bin ich im Ganssen gewesen.

64. F. 4 Versammlungen a 2 Stunden - da ist doch mehr gesagt worden als dieser eine Satz.

A. Das liegt schon soweit zurueck.

65. F. Ueberlegen Sie mal. Ihnen kann ja nichts passieren.

A. Das war eine Zusammenkunft von den Leuten. Dann haben sie sich so ueber dieses oder jenes unterhalten, Privatsachen mehr oder weniger.

66. F. Die anderen waren herungewessen und haben das nicht gehoert? Wie gross war die Gruppe, die da herumsass?

A. 10 - 12, vielleicht auch mehr oder weniger.

67. F. Wo traf man sich?

A. Im Clubraum.

68. F. Was fuer ein Club war das?

A. Deutscher Verein.

69. F. Der Deutsche Verein hat schon vorher bestanden. Das wurde dann fuer die Landesgruppe verwendet.

A. Nur 1 Kisser hatten die.

70. F. Was wurde denn so besprochen?

A. Die Herren kamen ausl. von Sidney zu Besuch. Dann sind sie dagewesen.

71. F. Was wurde denn besprochen?

A. Was wurde denn besprochen?

72. F. Sehen Sie, Sie haben sich sofort an die eine Sache erinnert, die Ihnen gut klang, dass man sich jeder politischen Betaetigung zu enthalten hat. Jetzt koennen Sie sich doch an die anderen Sachen auch erinnern. Ohne mit der Waeger zu zucken haben Sie sich daran erinnert.

A. Wenn Zeitschriften kamen von doehin haben wir daraus gelesen.

73. F. Nur die Judenfrage besprochen?

- A. Die Juden-Frage - wo ich da war nicht.
74. F. Ganz sicher?
- A. Ja, wo ich da war nicht. Ich bin ja selten dagewesen. Ich war nur die sinnigste Dame, wollte nicht mit den ganzen Herren zusammen sein.
75. F. Wurde jemals besprochen, was im Kriegsfall zu geschehen habe?
- A. Nein. Wir haben nie an den Krieg gedacht. Krieg haben wir nie erwacht.
76. F. Haben Sie nie daran gedacht, was mit Ihnen geschehen würde, wenn es Krieg gibt?
- A. Sacs dann die Herren alle interniert wurden.
77. F. Wie sind Sie denn interniert worden? 1939 sind alle Herren interniert worden. Sie sind zu Ihrer Schwester. 1942 kam man auf die Idee, Sie zu internieren.
- A. Weil man seinerzeit noch keine Familienlager hatte. Da kamen die Leute von Palästina mit der Frau Elizabeth.
78. F. Wie ging Ihre Internierung vor sich?
- A. Man hat mir gesagt: Sie werden interniert.
79. F. Von wann bis wann?
- A. 1942 bis Ende August 1947.
80. F. Hat denn ein Verfahren stattgefunden, bevor Sie freigelassen wurden?
- A. Da kam Major BROWN von Canberra herunter. Der hat uns nochmal vernommen und die den Wunsch hatten, noch herauszugehen oder geschäftliche Sachen zu erledigen usw., hat er herausgelassen bis zur Deportation.
81. F. War irgendein Verfahren wie Sie interniert wurden?
- A. Ja. Wir sind vor dem Tribunal vernommen worden.
82. F. Wann war denn das?
- A. 1946.
83. F. Was geschah da?
- A. Da konnten wir erklären, ob wir in Australien bleiben oder nach Deutschland zurück wollten. Wir mussten Papiere ausfüllen, dann sind wir vor den Richter gekommen.
84. F. Was geschah dann?
- A. Dann sind wir verhoert worden.
85. F. Das Tribunal ist doch ein Gerichtsverfahren. Da muss man doch etwas

ausgefressen haben.

A. Wir sollten alle vor das Tribunal kommen.

86. F. An Krieg haben Sie alle nicht gedacht?

A. Nein.

87. F. Damals.

A. Vor 1939 nicht.

88. F. Wann sind die Herren interniert worden?

A. Einige sind schon bei Ausbruch des Krieges nachts abgeholt worden.

89. F. Was waren denn diese Herren, dieser Stützpunktleiter usw.?

A. Das waren einige Geschäftsherren.

90. F. Nur Geschäftsherren oder auch Regierungsbeamte?

A. Keine Regierungsbeamten.

91. F. Ich meine nicht Australier, sondern deutsche Regierungsbeamte.

A. Nein.

92. F. Wer war denn der Landesgruppenleiter?

A. Herr LADENDORF in Sidney. Wie es angefangen hat Herr Dr. BECKER.

RESTRICTED